

So legen Sie Ihren Garten richtig an



Sigrun Schnee, 43, ist Garten- und Landschaftsplanerin im schwäbischen Nürtingen. Während ihres mehrjährigen Aufenthaltes in England entdeckte sie ihre Liebe für die Gartenkultur. Ihr Fachwissen gibt sie auch in Seminaren an Gartenfreunde weiter – und an die Leser von „Daheim in Deutschland“

Gleicht Ihr Garten mehr einer Wildnis als einem Park?

Egal, ob Sie ihn völlig neu anlegen möchten oder nur Teile verändern wollen, Garten- und Landschaftsplanerin Sigrun Schnee weiß, wie Sie Ihren Garten ideal gestalten können.

Tipps und Tricks für Ihre grüne Oase

Von Kety Quadrino

Was will ich?

Bevor Sie einen Garten neu anlegen oder eine Pflanze kaufen, sollten Sie sich überlegen, wie Sie Ihren Garten nutzen möchten: Brauche ich eine Spielwiese für die Kinder? Will ich Gemüse anbauen? Oder schöne Rosen züchten? „Am besten legen Sie einen Gesamtplan an, in dem wertvolle Bestände an Gehölzen, Natursteinmauern oder Wege zu den neuen Gestaltungswünschen passen“, sagt die Garten- und Landschaftsplanerin Sigrun Schnee. „Die Herausforderung und Kunst ist es, ein harmonisches Ganzes zu schaffen.“

Um aus dem riesigen Angebot von Bäumen, Sträuchern und Stauden eine Auswahl zu treffen, sind Themengärten eine gute Lösung: Es gibt zum Beispiel Rosen-, Kräuter-, Heide-, Mittelmeer-, Stein- oder Japangärten. „Denken Sie gleich an den späteren Pflegeaufwand“, rät Schnee. „Wer wenig Zeit hat, sollte pflegeleichte Anlagen bevorzugen.“

Bunte Farben das ganze Jahr

Mit einem gut geplanten Blumen- und Staudenbeet können Sie sich an einer Blütenpracht von Frühjahr bis Herbst erfreuen. Einjährige Sommerblumen wie Löwenmäulchen oder Elfenspiegel können Sie im zeitigen Frühjahr durch Samen selbst heranziehen oder fertige Jungpflanzen kaufen. „Die Sommerblumen brauchen meistens einen sonnigen Standort“, empfiehlt Schnee und vor allem einen lockeren, humusreichen Boden sowie ausreichend Wasser. Verblühtes sollte schnell entfernt werden, dadurch wird die Pflanze angeregt, neue Blüten zu bilden.

„Oder Sie stecken Blumenzwiebeln“, sagt Schnee, „diese haben den Vorteil, dass sie sich selbstständig vermehren und zu Blumentepichen werden.“ Zu empfehlen sind Krokusse, kleinblütige Narzissen, Wildtulpen, Traubenhyazinthen, Winterlinge, Schneeglöckchen oder Märzenbecher. Es gibt Arten, die sehr früh blühen und andere, die erst im Mai zur Blüte kommen. „Durch geschickte Zusammensetzungen ist es möglich, den Blumenflor von März bis Ende Mai auszudehnen.“

Dasselbe gilt auch für Staudenbeete. Damit immer etwas blüht, sollten Stauden mit verschiedenen Blütezeiten zusammen gepflanzt werden. Damit Sie wissen, welche Farben zueinanderpassen, können Sie die Farbenlehre heranziehen: Es gibt die elegante Ton-in-Ton-Kombination (z.B. Gelb-Orange, Blau-Violett), Kontraste mit den Komplementärfarben (z.B. Rot-Grün, Blau-Orange) oder den Farbdreiklang aus den Grundfarben Gelb, Rot, Blau und ihren Varianten. „Die bereits vorhandenen Farben, wie auf Hauswänden, Pflasterbelägen oder Pflanzgefäßen, dürfen Sie nicht vergessen mit einzubeziehen“, sagt Schnee. Sie bilden den farblichen Rahmen, in den Sie die Blüten- und Blattfarben hineinsticken.

Im Gegensatz zu den einjährigen Gartenblumen überwintern Stauden und können mehrere Jahre alt werden. Stauden sind zum Beispiel Storchschnabel, Pfingstrosen, Taglilie oder Glockenblumen und werden im Frühjahr oder Herbst gepflanzt. Diese Gruppe bietet eine riesige Auswahl: Es gibt Stauden für trockene und feuchte Böden, für nährstoffreiche oder -arme Böden, sonnige und schattige Standorte. „Sie sollten immer Pflanzen mit denselben Ansprüchen zusammen setzen, dadurch vereinfacht sich die Pflege“, sagt Schnee. „Es lohnt sich zudem, die Erde in den Beeten mit einer Hacke aufzulockern“, empfiehlt sie. Im Frühjahr kann man auch etwas organischen Dünger mit in die Erde einarbeiten. „Anschließend das Gießen nicht vergessen.“

Der Gemüsegarten

Nicht jedes Gemüse ist wirklich leicht anzubauen. Während Kürbis, Mangold, Bohnen, Erbsen, Zucchini oder Pflücksalate relativ pflegeleicht sind und auch mal mit wenig Wasser auskommen, sind Tomaten und Gurken anspruchsvoll. „Beim Gemüsebeet ist es wichtig, dass der Boden gut gelockert ist“, sagt Schnee. Ihr Tipp: Kompost und Mist eingraben. „Ist der Boden gänzlich unfruchtbar, kann man sich von Gärtnereien Muttererde anfahren lassen.“ Um den Boden optimal

Sigrun Schnees Lieblinge im Garten

Für mich ist die **Prachtkerze** (*Gaura lindheimeri*), Foto unten, eine wunderbare Staude. Ihren weißen, filigranen Blüten gleichen kleinen Schmetterlingen, die über dem Blumenbeet schweben. Als Dauerblüher kann sie bis Ende November den Garten zieren.

Der **Heilige Bambus** oder **Himmelsbambus** (*Nandine domestica*) ist ein mehrstämmiges Gehölz und fasziniert mich durch seine „Gleichzeitigkeit“. Das immergrüne, filigrane Laub kann sich im Herbst scharlachrot verfärben, ohne abzufallen. Im Frühjahr werden die Blätter wieder grün. Feine weiße Blütenrispen und leuchtend rote Beeren zieren den Strauch. In Japan wird er oft vor den Tempeln gepflanzt. In Mitteleuropa wird er ca. 1,50 Meter hoch und ist somit auch für kleinere Hausgärten geeignet.

Die **Goldwolfsmilch** (*Euphorbia polychroma*) leuchtet bereits im April mit ihren gelben Hochblättern und zaubert die Sonne in das Frühlingsbeet. Ihre leuchtende Farbe lässt sich wunderbar mit der lilienblütigen **Tulpen Ballerina** und dem purpurfarbenen Laub des **Purpurglöckchens** (*Heuchera micrantha Palace Purple*) kombinieren.



EXTRA-TIPPS:**Gegen Schädlinge ...**

Ein bewährtes Mittel ist die Mischkultur. Pflanzen Sie beispielsweise Möhren neben Zwiebeln, so findet die Möhrenfliege den Zwiebelgeruch abstoßend und legt ihre Eier nicht ab. Knoblauch um die Rosen gepflanzt soll auch Schädlinge abhalten. Und Storchschnabel oder niedrig wachsender Dill sind eine gute Umrandung für den Nutzgarten, denn Schnecken mögen diese Pflanzen gar nicht.

... zum Gießen

Regelmäßig gießen, aber nicht überwässern. Zum Gießen ist natürlich temperiertes Regenwasser aus der Regentonne am besten. Grundsätzlich sollte man nicht um die heiße Mittagszeit gießen, sondern besser morgens oder abends. Anderenfalls kann es passieren, dass die Pflanze „verbrennt“. Um sich das Schleppen von Gießkannen oder das Gezerre an Wasserschläuchen zu sparen, können vollautomatische Bewässerungsanlagen sehr hilfreich sein. **ka**

auszunutzen, bauen Sie das Gemüse so an, dass Gemüsesorten mit einer kurzen Vegetationsdauer wie Spinat oder Radieschen als Erstes gesät werden. Anschließend werden die Sorten gepflanzt, die länger in den Beeten des Nutzgartens verbleiben, wie zum Beispiel Gurken, Tomaten und Schwarzwurzeln.

Sigrun Schnee empfiehlt Mischkulturen: „Auf diese Weise nehmen die Pflanzen die Nährstoffe nicht nur aus dem Boden auf, sondern geben sie auch dorthin ab.“ Kopfsalat und Kohlgewächse harmonisieren beispielsweise ideal, während sich Erdbeeren und Kohlarten nicht miteinander wohlfühlen.

Optimal ist auch ein Fruchtwechsel, das heißt jedes dritte Jahr wird ein anderes Gemüse aus einer Gruppe angepflanzt, damit sich der Boden erholt. Je nach Bedarf an Nährstoffen unterscheidet man zwischen Stark-, Mittel-, und Schwachzehrer. Am besten gedeiht das Gemüse an einem sonnigen Plätzchen. „So gut wie möglich windgeschützt, denn ein durchpfeifender Wind trocknet schnell den Boden aus und vermindert die Ernte“, sagt Schnee. Hecken oder ein künstlicher Windfang können Abhilfe schaffen.

Rosmarin, Thymian und Co.

Ein Teil des Nutzgartens kann für Kräuter des täglichen Bedarfs genutzt werden: Schnittlauch, Salbei, Rosmarin, Thymian,

Basilikum oder Petersilie. Die typischen Mittelmeerkräuter wachsen in Regionen, in denen die Sonne erbarmungslos brennt und der Boden steinig und karg ist. Sie brauchen also einen vollsonnigen, warmen Standort und einen durchlässigen Boden. „Daher bietet sich als Standort ein Platz an der Hauswand oder an einer Mauer an“, so Schnee. Hier wird die Wärme länger gespeichert, sodass die Kräuter besser gedeihen können. Ihr Tipp: „Ohne Dünger schmecken Kräuter viel intensiver und kommen besser über die kalte Jahreszeit.“

Die Zusammenstellung kann nach dem Wasserbedarf erfolgen – dadurch wird das Gießen vereinfacht. Kräuter, die viel Wasser benötigen, sind beispielsweise Schnittlauch und Estragon. Kräuter, die wenig Wasser benötigen, sind Rosmarin und Thymian. Besonders beliebt ist daher der Anbau in einer Kräuterspirale. Füllt man den oberen Teil der Spirale mit sandiger Erde, so können hier vor allem Kräuter wie Thymian oder Rosmarin gepflanzt werden, die viel Sonne lieben. Weiter unten lassen sich dann Kräuter wie Estragon oder Kerbel anpflanzen, die mehr Feuchtigkeit benötigen. Der unterste Bereich bietet optimale Voraussetzungen für feuchtigkeitsliebende Kräuter wie Schnittlauch oder Petersilie.

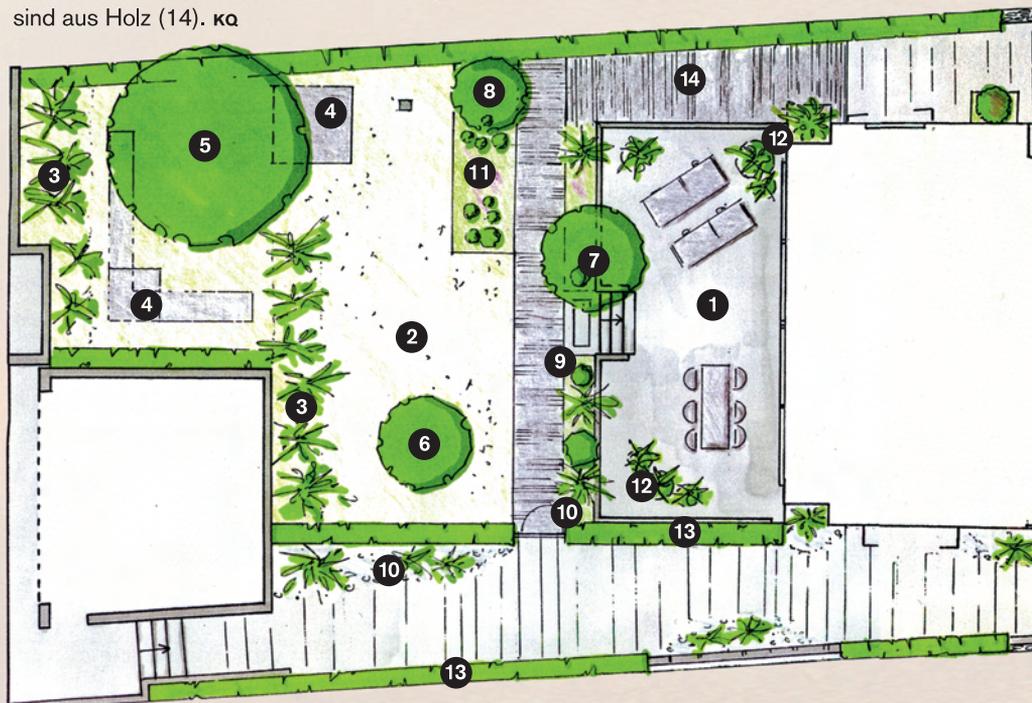
Kräuter stehen auf dem Speiseplan der Schnecken ganz oben. „Am besten einen

Moderner Garten in der Stadt: klare Formen, ruhige Wirkung

In kleinen Gärten ist eine gute Raumaufteilung wichtig. Der Garten erscheint größer, wenn der Diagonale entlang ein geschwungener Weg verläuft oder künstliche Höhenunterschiede existieren.

Der Gartenplan zeigt eine erhöhte Terrasse (1) mit Blick in den Garten auf Rasenfläche (2), Bambushecke (3) und Spielgeräte (4). Einige prägnante Gehölze markieren den Gartenraum: Der Ginkgo (5) als stattlicher, sommergrüner Baum, die Tulpenmagnolie (6) mit ihrer zauberhaften Blüte im Frühjahr, die schirmförmige Felsenbirne (7) an der Terrasse sowie eine immergrüne Lorbeerkirsche (8) an der Hecke. Buchs (9) und Gräser (10) geben ein strukturiertes Erscheinungsbild auch im Winter. Das Staudenbeet (11) sorgt mit langblühenden Mädchenaugen, Prachtkerzen und Ziersalbei für Blüte in den Sommermonaten und kann durch Buchs ergänzt werden. Auf der Terrasse sorgen Kübelpflanzen

(12) für eigene Akzente. Begrenzt wird der Garten durch Eibenhecken (13). Die Wege sind aus Holz (14). **ka**



Schneckenzaun aufstellen oder in einer Ecke im Garten Äste und Blätter aufschichten, wo sich ein Igel einnisten kann. „Der frisst Schnecken für sein Leben gern und erspart die chemische Keule.“

Spielwiese und Kräuterrasen

Je nach Bedarf können Sie einen Zierrasen, Spiel- und Sportrasen, eine Blumenwiese oder gar einen Kräuterrasen anlegen. „Wichtig ist, dass die Samen immer eine Mischung aus verschiedenen Gräsern sind“, sagt Schnee. Denn nur eine ausgewogene Mischung garantiert langfristig einen schönen Rasen. Noch wichtiger ist eine gute Pflege: Der Rasen ist eine reine Monokultur und benötigt Düngergaben im April und Juni. In anhaltenden Trockenperioden sollte er in den Abendstunden gesprengt werden.

Die wichtigste Pflege ist das regelmäßige Mähen auf etwa fünf Zentimeter, so wird der Neuaustrieb der Halme gefördert und der Rasen wächst dicht und saftig grün. Die Blumenwiese dagegen mag keinen Dünger, braucht nicht bewässert zu werden und liebt einen mageren Boden. „Sie ist jedoch nicht für schattige Lagen geeignet“, sagt Schnee, „ein bis zwei Mal im Jahr nach der Blüte mähen reicht aus.“ Mit einer Wildkräuterwiese haben Sie nicht nur etwas fürs Auge, sondern auch Nektarpflanzen für Schmetterlinge und Insekten. Die beste Zeit, einen Ra-



Mein Lieber Garten

Die brandneue Internetseite für jeden Gartenfreund!

JETZT MITMACHEN AUF
www.meinliebergarten.de

oder per Brief mit dem Stichwort: Mein Lieber Garten,
 Daheim in Deutschland, Vordernbergstraße 6, 70191 Stuttgart

Liebe Leserin, lieber Leser! Ihr Garten ist Ihr Hobby, Ihre Leidenschaft? Dann machen Sie mit bei unserem Foto-Wettbewerb! Und gewinnen Sie dabei! Wir suchen die schönsten Fotos aus Ihrem Garten. Nehmen Sie uns mit, zeigen Sie uns Ihr grünes Paradies. Wir sind gespannt!

muss Ihr privater Garten sein, kein Foto einer öffentlichen Parkanlage oder aus einem botanischen Garten. Die Fotos sollten einen aktuellen Eindruck geben und nicht älter als fünf Jahre sein. Die Jahreszeit spielt keine Rolle. Nicht vergessen: Schreiben Sie ein paar Zeilen zum Foto, was darauf zu sehen ist und warum Ihnen dieses Foto so gefällt!

Teilnahmebedingungen: Jeder darf maximal 4 Fotos einsenden. Es muss darauf erkennbar ein Garten abgebildet sein, nicht nur das Detail einer Pflanze. Und es

Die besten Fotos, ausgewählt von der Redaktion, werden wir im August in „Daheim in Deutschland“ veröffentlichen.

Einsendeschluss ist der 15. Juni 2010

IHRE GEWINN-CHANCE

Unter allen Einsendern verlosen wir jeden Monat*:

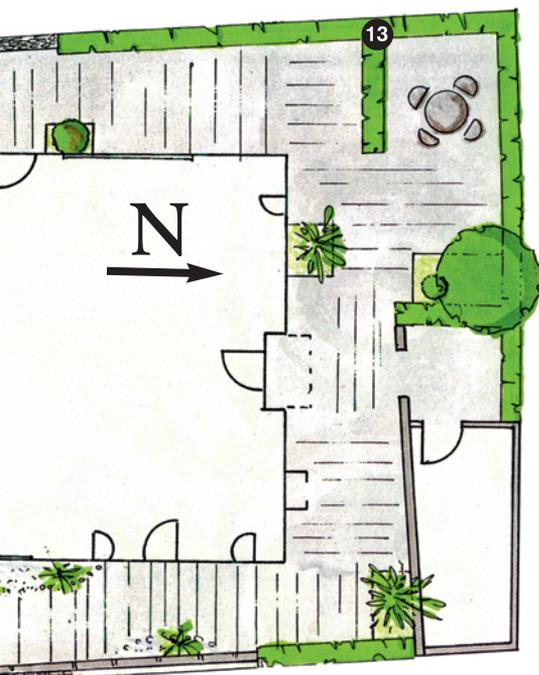


- 1. 1 Rasenmäher von AL-KO:** Der AL-KO Silver 520 BRV Premium vereint alle vier Pflegefunktionen: mähen, fangen, mulchen und seitlich auswerfen. Perfekte Rasenpflege leicht gemacht! Mehr Informationen gibt es unter www.al-ko.de
- 5 SUBSTRAL®-Pakete** mit: Orchideen Dünger-Stäbchen, Singles Dünger-Portionspackungen, Rasendünger, Naturen Bio Universaldünger, Naturen Bio Wurzel-Wachstums-Wunder
- 10 Gartenbücher** von Reader's Digest



* Die Gewinne werden jeweils zum Ende der Monate März, April, Mai und zum 15. Juni 2010 unter allen Einsendern verlost, die ihre Fotos bis Ende März, April, Mai und Mitte Juni eingesandt haben.

Wenn Sie uns ein Foto senden, schicken Sie uns immer einen Abzug oder eine Kopie, nie das Original-Foto bzw. Negativ/Dia. Mit Ihrer Zusendung erklären Sie zugleich Ihr Einverständnis zur redaktionellen Bearbeitung und Veröffentlichung auf www.meinliebergarten.de, in der Druck- und Internetausgabe von „Daheim in Deutschland“ und „Reader's Digest“ sowie zur Verwendung in der Werbung für beide Zeitschriften und die Internetseite. Mitarbeiter des Verlags dürfen an dem Gewinnspiel nicht teilnehmen. Gewinne können nicht ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





Großer Hausgarten: blumig, romantisch, heimelig mit Obst und Gemüse

Ein großer Garten lässt sich in Räume aufteilen, die unterschiedlichen Funktionen folgen, wie der blumige Bereich mit Sitzplatz (1), die Rasenfläche (2) zum Spielen, der Nutzgarten (3) für Gemüse und Obst. Die Räume können aber auch in unterschiedlichen Stilrichtungen gestaltet werden, eine gute Lösung sind dabei Themengärten: zum Beispiel ein Rosen- oder ein Kräutergarten, ein Mittelmeer- oder Japangarten.

Um ein harmonisches Ganzes zu schaffen, sollte sich in einem großen Garten ein Gestaltungselement wiederholen. Das könnte beispielsweise die Kugelform sein, die als Buchskugelgruppe (4) immer wieder in den verschiedenen Gartenbereichen auftaucht. Oder das Rosenthema mit unterschiedlichen Strauch-, Kletter- und Beetrosen (7).

Auf diesem Gartenplan ist der Sitzplatz (1) durch eine Buchenhecke (5) eingefriedet, damit eine Privatsphäre entsteht, die für das Sitzen im Freien von großer Bedeutung ist. Wo die Hecke den geschwungenen Hauptweg (6) kreuzt, kann sie in Form eines Bogens mit Durchgang angelegt werden. Gelbe Strauchrosen werden mit Stauden in Orange und Blau kombiniert (7) und kommen vor der grünen Buchenhecke zur Geltung. Die Skulpturen (S) im Garten werden zentral platziert, sodass sie von den Wegen aus wahrgenommen werden. Freiwachsende Blütensträucher (8) und die geschnittenen Buchenhecken (5) teilen die Gartenbereiche ein. So wirkt auch eine nur 60 Zentimeter hohe Buchshecke (9) um den Gemüsegarten raumbildend und strukturiert den Be-

reich. Der Hauptweg (6) führt am Sitzplatz vorbei zum Gerätehaus (10) mit Regenwassertonnen und Kompost (11). Dort trifft sich der Schrittplattenweg (12) aus dem Gemüsegarten mit dem Hauptweg.

So entsteht ein Rundweg durch den Garten, vorbei an zum Beispiel Felsenbirne (13), Zwetschgenbaum (14), weiteren Obstbäumen (15), Holunder (16), Apfelbaum (17) und kleinkronigen Bäumen (18). Der Gemüsegarten (3) wird gesäumt von einem Bauerngarten mit blühenden Stauden und Einjährigen (19) und einer Himbeerhecke (20). Wo der Plattenweg (12) den Gemüsegarten verlässt, bietet sich ein Rosenbogen (21) an. Von der Terrasse mit ihren bunten Kübelpflanzen (22) überblickt man den Garten. **ka**

sen neu anzulegen, ist von April bis Juni. „Bevor Sie im Frühjahr Ihren Rasenmäher aus dem Schuppen hervorholen, sollten Sie den Rasen mit speziellem Gerät vertikutieren, damit er wieder Sauerstoff bekommt“, rät Schnee. So entfernen Sie verfilzte und abgestorbene Rasenreste und beugen gleichzeitig einer Schimmel- und Moosbildung vor.

Angegriffene Stellen versorgen Sie mit organischem Dünger oder Kompost und füllen kahle Flächen mit Rasensaat oder zugeschnittenem Rollrasen aus. Sobald der Rasen zwischen sieben und acht Zentimeter hoch ist, steht schließlich der erste Schnitt an. „Dabei sollten Sie den Rasen nicht kürzer als drei bis fünf Zentimeter schneiden, sonst trocknet er aus.“

Blühende Hecken

Hecken eignen sich gut als Sichtschutz zum Nachbarn oder zur Straße. „Das Pflanzen einer Hecke am Haus erscheint manchem als eine kostengünstige Alternative zum Zaun, sie sind jedoch pflegeaufwendig und müssen zweimal jährlich geschnitten werden“, sagt Sigrun Schnee. Als Sichtschutz eignen sich immergrüne Laubgehölze wie Kirschlorbeer und Glanzmispel.

Besonders attraktiv sind freiwachsende Blütenhecken. Bei geschickter Auswahl schmücken sie sich ganzjährig mit Blüten, Laub oder Früchten. Sie sind zudem pflegeleicht, da sie nicht regelmäßig in Form geschnitten werden müssen. Bei der Gartengestaltung sollten Sie darauf achten, dass die Blütenhecken relativ frei wachsen können und nur ein Pflegeschnitt erfolgt. Nur unter dieser Voraussetzung können sich Blütriebte bilden. „Wird zum Beispiel eine Forsythie im Herbst zu stark zurückgeschnitten, dann verringert sich die Zahl der Blüten-Knospen im Frühjahr“, sagt Schnee, „denn Forsythien-Hecken blühen an den Trieben, die im Vorjahr gebildet worden sind.“

Eine schöne Alternative ist eine „Nasch-Hecke“ aus Himbeer- oder Brombeersträuchern, der einzige Nachteil sind die Dornen. Eiben sind auch hübsch, aber Vorsicht bei kleinen Kindern, da die Früchte giftig sind. Eine weitere Variante sind Blütenhecken, deren Blätter, Blüten und Früchte sich als Teekräuter eignen, wie Weißdorn, Holunder oder Sanddorn.

Bäume und Sträucher

Wenn Sie das ganze Jahr über etwas Grün im Garten möchten, dann eignen sich immergrüne Laubgehölze und auch Nadelbäume. Lieben Sie frisches Obst, gibt es

eine große Auswahl an Obstbäumen. Der einzige Nachteil ist das Laub im Herbst, doch wenn man es zusammenlegt, kann es ein Nistplatz für Igel werden.

Bevor Sie Bäume oder Ziergehölze pflanzen, müssen Sie sich vorstellen, wie die Pflanze in etwa fünf, zehn oder zwanzig Jahren aussehen wird. Eine Tulpenmagnolie kann acht Meter hoch und breit werden. Manche Ziersträucher vertragen überhaupt keinen Schnitt, wie Blumen-Hartriegel und Zaubernuss.

„Ein häufiger Fehler ist das Schneiden „à la coiffeur“, sagt Schnee. Dabei werden jeweils nur die Spitzen der Äste weggeschnitten. Der Strauch reagiert mit unzähligen Neuaustrieben im oberen Teil und bekommt ein „Besenwuchs“ mit wenigen Blüten. Der Obstbaumschnitt ist die wohl wichtigste Pflege. Hier braucht es Einfühlungsvermögen und Fachwissen. Durch zu stakes Zurückschneiden wird vor allem das Holzwachstum gefördert, ein behutsamer Rückschnitt fördert eher die Fruchtansätze. In jedem Fall ist es ratsam, einen Schnittkurs bei einem örtlichen Obst- und Gartenbauverein zu besuchen. So erhalten Sie die wichtigsten Grundkenntnisse des Obstbaumschnitts.“

Auf verschlungenen Wegen

Wege sind wichtige Gestaltungselemente, um einen Garten in verschiedene Themengebiete zu teilen. Es gibt Wege aus natürlichen Materialien wie Kies, Naturstein, Rindenmulch, Holz und gebrannten Tonklinkern oder künstlich hergestellte aus Betonsteinen. Viele entscheiden sich wegen der warmen Ausstrahlung für Wege aus Holz. „Doch diese sollten an sonnigen Stellen sein, denn im Schatten bildet sich rasch eine rutschige Mooschicht“, warnt Schnee.

In einem rechteckigen Garten ist die Diagonale die längste Distanz, vor allem in kleinen Gärten sollten Sie diese nutzen. Er erscheint größer, wenn der Diagonale entlang ein geschwungener Weg verläuft; er lädt zum Bummeln ein und bringt Spannung. Gerade verlaufende Wege und Linien wirken dagegen verkürzend. Ein Weg kann sich zu einem kleinen Rondell oder Platz öffnen oder sich verzweigen und so immer wieder neue Blicke freigeben wie auf eine Sitzbank, ein Gefäß, ein Wasserspiel oder eine Skulptur.

Augen auf beim Pflanzenkauf

Empfehlung:

- Eine besonders lange Blütenfreude verspricht die Tulpe. Durch geschicktes Zusammenstellen verschiedener Sorten können Sie den Tulpenflor von März bis Ende Mai ausdehnen.
- Für einen besonders dichten Sichtschutz eignet sich eine immergrüne Thuja-Hecke. Sie dämpft außerdem den Lärm von der Straße und ist unempfindlich gegen Frost, Wind und Nässe.

Achtung:

- Rankendes Efeu hinterlässt durch seine Saugnäpfe Spuren an der Hauswand, die nur schlecht wieder überstrichen werden können.
- Wege und Stege aus Holz sollten an sonnigen Stellen sein, denn im Schatten können sie sich schnell mit einer rutschigen Mooschicht beziehen.

Vorsicht:

- Weiden, Pappeln und Platanen sind wegen ihres flachen, ausbreitungsfreudigen Wurzelwerks berüchtigt. Sie können Pflasterflächen hochheben, in Leitungen hineinwachsen oder gar Kellerwände eindrücken.
- Wenn Kinder im Garten unbeaufsichtigt spielen, sollten Sie auf beliebte Ziersträucher wie Goldregen, Pfaffenhütchen, Stechpalme und Seidelbast verzichten. Ihr Verzehr ist giftig. **KA**



Daheim in Deutschland bedankt sich für die Unterstützung bei Sigrun Schnee Gartenarchitektur, Tannenweg 6/1, 72622 Nürtingen; Tel.0 70 22 / 5 02 90 58; www.schnee-im-garten.de